

II. Verzeichniß

der verschiedenen und häufigen

G e n e s u n g e n

welche durch das

v o n

Herrn Baron von Hüpsch

in Köln am Rhein

entdecktes

antihydropsisches Arzeneymittel

geschehen sind:

D d e r

Liste derjenigen Personen beiderlei Geschlechts (nebst ihrem Namen, Stand und Aufenthalt) welche von verschiedenen hartnäckigen Wassersüchten und wassersüchtigen Zufälle, nämlich von widernatürlichen Aufschwellungen der Füße, der Hände, des Kopfs, des Unterleibs oder des ganzen Körpers aus dem Grunde und vollkommen (meistentheils unentgeltlich) genesen sind, so wie derjenigen Personen, deren wassersüchtige Zufälle durch die gute Wirkung dieses antihydropsischen Medikaments sonderbar vermindert worden,

herausgegeben

v o n

Carl Ludewig Joseph von Brion,

Mitglied der ökonomischen Societät zu Burghausen und anderer gelehrten Gesellschaften.

I. Theil II. Stück.

D



§. 91. Fußgeschwulst.

Hr. Johann Jacob Grothaus Fabrikant zu Remscheid im Herzogthum Berg, damals 73 Jahr alt, hatte seit 15 Jahren geschwollene Füße, empfand podagrische und krampfhafte Schmerzen in denselben. Als im Jahr 1775 das von dem Freiherrn von Hüpsch entdeckte antihydripische Mittel als ein Präservativs gebrauchte, verlor sich nicht nur die Geschwulst der Füße, sondern selbst sein Leben war dadurch, seinem eigenen Besändnisse Zufolge gerettet und verlängert. (S. 41.)

§. 92. Wassersucht.

Hr. Nicolaus Schunß Mauermeister, wohnte über St. Cäcilien Weingarten in Köln, ward vor einigen Jahren nach einem Faulfieber mit der Wassersucht befallen, gebrauchte aber das antihydripische Mittel des Hn. von Hüpsch, wodurch er in kurzer Zeit vollkommen hergestellt wurde. Er starb erst kürzlich an einer andern Krankheit.

§. 93. Fußgeschwulst.

Frau Efferts, wohnte zum Iperwald in Köln, ist in ihrem vierzigjährigen Alter von einer hartnäckigen Geschwulst der Füße durch das antihydripische Mittel befreiet worden.

§. 94. Allgemeine Wassersucht.

Ein Kind des W. Schmidt Hausknecht bei Hrn. Bollhausen, vornehmen Kaufmann in Köln ward von der allgemeinen Wassersucht (Anasarca) wogegen man viele Arzneien angewandt hatte, durch das antihydripische Mittel (welches Hr. Br. von Hüpsch ihm für die ganze Kur geschenkt hatte) vollkommen wiederhergestellt.

S. 95. Wassersucht.

Hr. Andreas Stadler, Apotheker in Neuwied am Rhein, begehrte dieses Mittel für jemand, der mit einem wassersüchtigen Zufall behaftet war, schon viele Arzneien vergebens gebraucht hatte. — Hr. Winkel vornehmer Kaufmann und Materialist in Rdlu, verschafte es ihm, und der Franke ward, wie aus einem Briefe des Hrn. Stadler an Hrn. Winkel erhellet, vollkommen hergestellt.

S. 96. Bauchwassersucht.

Hr. Deminiak, Landrichter, wohnte zu Lannion in Niederbretagne in Frankreich ward 1776 in einem Alter von ungefehr 40 Jahren mit einer äußerst hartnäckigen Wassersucht befallen, aber durch den Gebrauch dieses Mittels gründlich hergestellt, so daß er in einem an den Hrn. von Hüpsch erlassenen Schreiben die Erhaltung seines Lebens verdanket.

S. 97. Wassersucht.

Hr. Pischofzki, Maler zu Marienzelle in Oberkeyermark, befand sich bei seinem wassersüchtigen Zufall auf den Gebrauch dieses Mittels so wohl, daß er dasselbe seinem ebensfalls an einem ähnlichen Zufalle leidenden Freunde besonders empfahl.

S. 98. Wassersüchtiger Zufall.

Hr. Franz von Attenbach (damals zu Freisingen) hatte in seinem 74 Jahr einen hartnäckigen wassersüchtigen Zufall, nebst einem Geschwür an den Füßen und empfand große Linderung nach dem Gebrauch dieses Mittels.

S. 99. Allgemeine Wassersucht.

Frau Jakobs, Garnhändlerin, nächst St. Mathias Kapelle

pekte vor St. Mathias in Köln ward von der allgemeinen Wassersucht durch den Gebrauch dieses Mittels vollkommen hergestellt.

§. 100. Bauchwassersucht.

Witwe Margaretha Dürsch in der Spielmannsgasse in Köln ward durch den fleißigen Gebrauch dieses Mittels von einer hartnäckigen Bauchwassersucht vollkommen hergestellt. Sie bekam alle Mittel von dem Hrn. Baron von Hüpsch ganz unentgeltlich. (S. 34.)

§. 101. Füßgeschwulst.

Frau Elisabeth Pohl genannt Zehmann wohnte in der Goldgasse in St. Cunibertsparre in Köln hatte geschwollene und eiterende Füße, nebst heftigen gichterischen Schmerzen, empfand aber von dem Gebrauch dieses Mittels große Linderung. Sie hat alle Mittel unentgeltlich erhalten.

§. 102. Wassersucht.

Ursula George aus St. Martinsparre in Köln gebürtig, alt 20 Jahr, hatte durch einen heftigen Schrecken die monatliche Reinigung verloren, woraus eine sehr gefährliche Wassersucht erfolgte, daß man so gar an ihrem Aufkommen zweifelte. Aber durch das Mittel des Hrn. von Hüpsch ward sie vollkommen wiederhergestellt. Einige Tage nachher zeigte sich die Reinigung sehr stark, und seitdem befindet sie sich recht wohl. Sie bekam alle Mittel unentgeltlich.

§. 103. Brustwassersucht.

Hr. Peter Augustin Stratemeyer, Subprior des Dominikaner Klosters zu Warburg im Paderbörnschen alt 63 Jahre, hatte eine so schwere Brustwassersucht, daß sein Prior in einem Schreiben an Pater Braun im Dominikaner Kloster
in

in Köln an seiner Genesung zweifelte. Dieses Mittel (das ihm der Hr. Baron von Hüpsch zur ganzen Kur geschenkt hatte) rettete ihn wider alle Vermuthung vom Tode. Er genoss noch lange nachher eine vollkommene Gesundheit und starb erst den 24 May 1781 an einem Entzündungsfieber.

§. 104. Wassersüchtiger Zufall.

Peter Fuß wohnte in der Neckelskaule in der Pfarr St. Johann, ward mit der Dissenterie befallen, worauf eine hartnäckige Geschwulst der Füße erfolgte, welche aber durch den Gebrauch dieses Mittels gehoben wurde. Er bekam alle Mittel von dem Herrn Baron von Hüpsch umsonst.

§. 105. Allgemeine Wassersucht.

Franz Edeler Buchdruckergefell ungefähr 55 Jahre alt, wohnte damals bei Schiffer Freudenberg auf St. Johannisstraße in Köln, ward von einer allgemeinen Wassersucht des ganzen Körpers durch dieses Mittel in Zeit von 12 Tagen im Julius 1780 vollkommen hergestellt, da vorher allerhand Mittel vergebens angewandt worden. Er hat alle Mittel unentgeltlich von Herrn Baron von Hüpsch erhalten. Er starb nachher an einem vernachlässigten Faulfieber. (§ 32.)

§. 106. Allgemeine Wassersucht.

Klara Nothhofens wohnte in dem so genannten Spieskonvent auf dem Hundsrücken in St. Marienablaß Pfarre in Köln, alt 74 Jahre, ward im Jahr 1780 im Julius feie einigen Wochen von der allgemeinen Wassersucht befallen, aber durch ein einziges Päckgen dieses Mittels (dergleichen Genesungen sind manche geschehen, wenn sich die Kranken des Mittels nur frühzeitig bedient haben) vollkommen hergestellt. Sie bekam dieses Mittel unentgeltlich.

§. 107. Periodische Wassersucht.

Witwe Elisabeth Langen in der Reckelskaul in der Pfarr zu St. Johann in Köln, ward seit dem September 1780 mit sehr merkwürdigen und sonderbaren wasserfüchtigen Zufällen be-
 haftet. Wechselweise waren Füße, Schenkel und Bauch geschwol-
 len. Den 9 Dezember fieng sie mit dem Gebrauche dieses Mit-
 tels an. Noch vor dem Ende dieses Monats waren fast alle Ge-
 schwülste verschwunden. Nachher zeigten sich abwechselnd andere
 wasserfüchtige Zufälle. Z. B. Geschwulst am Kopfe, wogegen
 ihr Freiherr von Hüpsch jedesmal wieder sein Mittel gab.
 Dieses dauerte bis in das Jahr 1785. da sie gänzlich genesen war.
 Hieraus erhellet, daß es eine periodische Wassersucht gabe, der-
 gleichen Freiherr von Hüpsch öfters beobachtet hat. Während
 dieser langwierigen Krankheit bekam obgedachte Witwe Langen
 alle Mittel ganz unentgeltlich für einen Werth von mehr als
 200 Gulden. (§. 37.)

§. 108. Brustwassersucht.

Witwe Christina Servatius, welche bei dem Seilspinn-
 ner Ager am Fischkaufhaus in Köln wohnte alt 79 Jahr, war
 mit der Brustwassersucht behaftet, und wurde durch einen
 langen anhaltenden Gebrauch dieses Mittels hergestellt. Sie
 hat alle Mittel unentgeltlich von Herrn Baron von Hüpsch
 erhalten, und starb lange nachher an einer ausgebreiteten Krankheit.
 (§. 28.)

§. 109. Wassersucht.

Ein Pfarrer nahe bei Lannion in Niederbretagne in Frank-
 reich ist durch das antihydropsische Mittel, von einer Was-
 fersucht aus dem Grunde genesen.

§. 110. Wassersucht.

Wilhelmina Burschen zu Kessel in Preussisch-Gelbern
 an der Maas empfand bei einer überhand genommenen Wasser-
 sucht

sucht viele Linderung im August 1781. Sie bekam alle Mittel ganz unentgeltlich von Herrn Baron von Hüpsch.

§. 111. Allgemeine Wassersucht.

Mattheis Felten, Bauersmann im Schwanen am Rippes im Kölnischen, alt ungefehr 69 Jahr war mit der allgemeinen Wassersucht befallen, hatte sich aber, weil man seine Krankheit für unheilbar hielt, zu spät um dieses Mittel gemeldet. Es half ihm jedoch so viel, daß es nicht nur die Geschwulst verminderte, sondern den Kranken über ein Jahr am Leben erhielt. Herr Baron von Hüpsch schenkte ihm alle Mittel zur Kur.

§. 112. Brustwassersucht.

Witwe Elisabeth Breuer, welche im halben Monde am Bayern Pförtgen nächst dem Bayerthurm in der St. Severinspfarre in Köln wohnte, wurde, weil sie bei nasser Witterung mit bloßen Füßen ins Feld gegangen, kränklich, woraus endlich die Wassersucht entstand, die sich plötzlich mit einer Engbrüstigkeit vermehrte. Im September 1782 wiederholte sie dieses Mittel, das Herr Baron ihr schenkte, dreimal, wodurch sie vollkommen genas. (§ 34.)

§. 113. Bauchwassersucht.

Witwe Nels in der Enggasse bei der Stollgasse in Köln, hatte eine hartnäckige Bauchwassersucht mit Engbrüstigkeit und anderen Zufällen. Im November 1782 gebrauchte sie dieses Mittel, das ihr Herr Baron von Hüpsch während der ganzen Kur schenkte, und ward nach einem anhaltenden Gebrauche desselben vollkommen hergestellt. (§. 31.)

§. 114. Wassersüchtiger Zufall.

Bruder Germanus Kapuziner Gärtner zu Freisadt in Oberösterreich ob der Enns bekam zufälliger Weise eine Wunde

an den linken Fuß, wozu sich Entzündung, Geschwulst und andere Zufälle gesellten, die keinen Mitteln wichen, durch dieses ihm vom Freiherrn von Hüpsch unentgeltlich ertheilte Mittel befand er sich augenscheinlich besser, wie dessen eigenhändiger Brief bezeugt. (§. 30.)

§. 115. Subgeschwulst.

Dem Hrn. Pater Jos. P. Peters Karmeliter zu Heilstein an der Mosel im Trierischen verschaffte dieses Mittel, das er unentgeltlich bekam, bei geschwollenen Füßen viele Linderung.

§. 116. Brustwassersucht.

Anton Koster auf der Maximinenstraße in Köln, ward im März 1783 durch dieses Mittel, das er unentgeltlich erhielt, von der Brustwassersucht vollkommen hergestellt.

§. 117. Allgemeine Wassersucht.

Frau Sibilla Lügenkirchen, wohnt auf der St. Maximinenstraße in Köln verlohre zwischen ihrem 40 und 50 Jahr die monatliche Reinigung, woher kurzer Athem und ein Aufschwellen des ganzen Körpers entstanden. Sie ward durch den fleißigen Gebrauch dieses Mittels, das sie während einer langwierigen Kur unentgeltlich bekam, vollkommen hergestellt.

§. 118. Wassersucht.

Freifrau von Schiefer und Sänderdorf zu Eferding unweit Passau im Oesterreichischen ward nach einem öftern Nasenbluten endlich mit einer unheilbaren Wassersucht behaftet, als sie allerhand Mittel vergebens gebraucht hatte, nahm sie ihre Zuflucht zu dem Freiherrn von Hüpsch, auf dessen Mittel sie eine schnelle Verminderung ihres Uebels empfand, ungeachtet es schon unheilbar geworden war.

§. 119.

§. 119. Wassersüchtiger Zufall.

Katharina Pütz Ehefrau des Gärtners Pütz am Eunis-
bertswall in Köln ward nach dem Wochenbette mit einem
besondern wassersüchtigen Zufall behaftet, wobei sich ge-
schwellene Füße, kurzen Athem und ausserordentlich heftige
Schmerzen an den Beinen hatte, daß sie kaum gehen konn-
te, durch dieses Mittel, das ihr Hr. Baron für die ganze
Kur geschenkt hat, ist sie aus dem Grunde genesen.

§. 120. Allgemeine Wassersucht.

Helena Felten, wohnhaft am Wallhof nächst dem Ei-
gelsknechtthor in Köln, ward dadurch, daß sie bei kalter und
nasser Bitterung mit nassen Füßen ins Feld gegangen, mit
einer allgemeinen Wassersucht befallen, wobei der Kopf und
der ganze Leib aufgeschwollen und sich ein kurzer Athem zeig-
te, sie ward in kurzer Zeit vollkommen hergestellt.

§. 121. Wassersüchtiger Zufall.

Frau Anna Maria Zermanns von Niel am Rhein im
Erzstift Köln ward im Jänner 1785 nach dem Wochenbette
mit einer schmerzhaften Engbrüstigkeit geschwellene Füßen und
Beängstigungen befallen, dieses Mittel, das sie unentgeltlich
bekam, hat sie vollkommen hergestellt.

§. 122. Allgemeine Wassersucht.

Anna Maria Koy, Tochter der Witwe Koy auf St.
Apernstraße in Köln, bemerkte seit zwei Jahren eine ödema-
töse Geschwulst der Füße, woraus endlich seit einigen Monas-
ten ein Aufschwellen des ganzen Körpers, bis ins Gesicht,
entstanden war. Im März 1785 ward sie durch dieses Mit-
tel, das sie während der ganzen Kur unentgeltlich bekam,
hergestellt.

§. 123. Wassersüchtiger Zufall.

Margaretha Zimmermann im Silzengraben in Köln hatte nach öftern Blutsürzungen geschwollene Beine und geschwollenen Bauch, verlorne Eßlust, Engbrüstigkeit und Schlaflosigkeit. Sie ward vollkommen hergestellt.

§. 124. Brustwassersucht.

Frau Katharina Bornheim in der Bockgasse in Köln ist von der Brustwassersucht durch die vortrefliche Wirkung dieses Mittels, das sie unentgeltlich erhalten, genesen.

§. 125. Kopfwassersucht.

Schiffer Gerhard Olberts, wohnhaft unter Krähnenbäumen in St. Cunibertsparre in Köln ist im Jänner 1786 von der Wassersucht durch dieses Mittel, welches ihm geschenkt worden, vollkommen genesen.

§. 126. Wassersucht.

Jakob Kning, im Hospital zu Katharinen in Köln ward mit einer hartnäckigen Wassersucht befallen, woson er aber durch einen anhaltenden Gebrauch dieses Mittels, das ihm von Hrn. Baron von Hüpsch geschenkt wurde, ist kurirt worden. (§. 38.)

§. 127. Wassersucht.

Schreinermeister Scherer in der Bürgerstraße in Köln ward mit einer sehr hartnäckigen Wassersucht befallen, wo alle angewandte Mittel keine Wirkung äußerten. Er ward durch dieses Medicament davon gänzlich gerettet.

Journal encyclopédique par une Société de Gens de Lettres, à Bouillon 15. November 1781. Tom. VIII. 1. part.
L'Esprit des Journaux françois & étrangers par une Société de Gens de Lettres. Aout 1781. Tom. VIII. pag. 313.-321.

Regensburgisch-historische Nachrichten der neuern Europäischen Begebenheiten. 3 April 1784. 40 Stuck 363. 364 Seite.
Frankfurter Staatskristretto, den 7 May 1784 Num. 7.
Seite 324.

A n m e r k u n g e n.

Eine große Menge wassersüchtiger Kranken aus allen Ständen in Deutschland, Frankreich, Italien, Schweiz, Holland, Niederland, Ungarn, Norden zc. zc. sind durch dieses Heilmittel von verschiedenen Wassersuchten, wassersüchtigen Zufällen und Wassersuchtähnlichen Geschwulsten gründlich genesen: andere Patienten haben im Gegentheile eine ganz besondere Verminderung ihrer hartnäckigen und unheilbaren wassersüchtigen Zufällen, wodurch ihnen das Leben noch lange erhalten worden, empfunden. Allein sehr viele wassersüchtige Kranken haben ihre Genesung nicht angezeigt. Andere haben vielmehr die Erhaltung ihrer Gesundheit durch dieses Mittel verschwiegen gehalten, um nicht den bloßen Aufwand dafür zu zahlen. Eine große Undankbarkeit! ja eine schlechte Denkart eines arzt, welche bei dergleichen sehr gemein ist.

Die meisten Kranken, welche frühzeitig und im Anfang ihres wassersüchtigen Zufalls dieses Heilmittel gebraucht haben, sind dadurch vollkommen genesen. Wenn aber dieses Mittel nicht einem oder dem andern geholfen hat, so muß man dieses nicht der Unwirksamkeit desselben: sondern der Unheilbarkeit der Wassersucht oder der Nachlässigkeit der Kranken oder ihrer Aufseher zuschreiben, welche das Mittel allzu spät verlangt haben. Manchmal haben die Kranken keine genaue Lebensart dabei beobachtet, wodurch denn die Wassersucht hartnäckig, ja unheilbar geworden.

Wie Hr. Baron von Hüpsch hievon die Erfahrung von vielen Patienten gehabt hat. (a) Dagegen hat man auch häufige

(a) Zuweilen geschieht es auch, daß die Kranken die gehoffte Wirkung nicht empfunden haben, weil sie den Gebrauch dieses Mittels nicht ununterbrochen fortgesetzt haben, wie unter andern eine gewisse Dame, die Madame R * * * in B * * * sehr wohl angemerkt hat, (da sie so gute Wirkung dieses Mittels bei ihrer Tochter erfahren hatte) wenn sie in einem Briefe an den Hrn Baron schreibt: Es giebt wunderliche Leute, wann nicht gleich

häufige Beispiele, daß Kranke von ihren gefährvollen Wassersuchten genesen sind, obwohl sie ihre Zuflucht ziemlich spät zu diesem Heilmittel genommen hatten, und an deren Genesung man wirklich gezweifelt hatte. Ein unstreitiger und offenkundiger Beweis von dem besondern Vorzuge, von der Vortreflichkeit dieses von Hrn. Baron von Hüpfch entdeckten antihydropsischen Medikaments. Man kann zum wenigsten von allen bisher bekannten Arzneimitteln wider die Wassersucht nicht so häufige und bemerkenswürdige Genesungen aufweisen, als diejenigen, welche durch dieses Heilmittel sind bewirkt worden: Ich frage ohne Pralerei: mit welchem Mittel sind bisher so verschiedene Arten von Wassersuchten (bei denen man schon alle bekannten Vorschriften der Aerzte, alle gute Hausmittel *ic. ic.* fruchtlos angewandt hatte, gründlich kurirt worden, als durch dieses ganz unschuldige Mittel aus dem Pflanzenreiche.

Ich habe im Vorbeigehen ein einleuchtendes Beispiel nach der Bemerkung des Hrn. Baron von Hüpfch anführen wollen: daß fast die meisten vornehmen Leute an der Wassersucht und wassersüchtigen Zufällen sterben werden und gestorben sind. (b) Zum Beispiel, die Römische Kaiserin,
der

eine Portion hilft, so hören sie auf *ic.* Mancher hartnäckige wassersüchtige Zufall muß durch einen langen anhaltenden Gebrauch dieses Mittels gehoben werden. Nach Beschaffenheit der Ursachen wird aber manche Wassersucht durch dieses Mittel bald kurirt. Es giebt immer bei den Krankheiten verborgene Ursachen, worüber wir nur aus Erfahrungen urtheilen können, die wir aber vielleicht nie gründlich entdecken werden.

(b) Wie viele bemittelte Leute beiderlei Geschlechts aus allen Ständen und in allen Gegenden) sterben nicht durch wassersüchtige Zufälle, oder durch innerliche Geschwüre, oder durch Schlagflüsse! vielleicht hat noch kein Naturforscher weder Arzneikundiger die wahre Ursache davon der Welt vor Augen gelegt. Vielleicht wird dereinst der Hr. Baron von Hüpfch in seiner Sammlung von Schriften über

der Prinz Karl von Lothringen zu Brüssel, der Erzbischof zu Paris (Marquis von Beaumont) der Fürst von Lobkowitz in Wien, Friedrich, der jetzt verstorbene König von Preußen. Ja so viele Bischöfe, Fürsten, Grafen und so viele andere demittelte Leute sind hin und wieder in den europäischen Ländern bekanntermaßen seit kurzen Jahren an der Wassersucht, an wassersüchtigen Zufällen und an Wassersucht ähnlichen Krankheiten gestorben. Man hat wahrscheinlicher Weise die besten bekannten Heilmittel angewandt. Aber welche unter diesen vornehmen wassersüchtigen Kranken sind das durch genesen? sie starben leider! alle.

Diese Bemerkung hat man keineswegs aus der Absicht anzuführen wollen, um jemand damit persönlich anzugreifen (c) denn es ist ganz wahrscheinlich, daß man bei jenen vornehmen Patienten alle mögliche Mittel angewandt habe. Aber das ist auch sehr wahrscheinlich, daß der — Menschenfreund in Pad — — in West — — lieber seine vornehmen Patienten an der Wassersucht oder an einer andern hartnäckigen Krankheit hinstarben läßt, wenn er nicht helfen kann, als daß er ein vortrefliches Heilmittel seinen in Lebensgefahr liegenden Kranken empfehlen sollte, oder wenn er sich den Zwang anthun müßte, seinen Kranken ein anderes Mittel zu empfehlen: so geschieht es nur alsdenn, wenn die Krankheit unheilbar geworden.

Ich habe hier noch anmerken wollen, daß der vor einiger Zeit an der Wassersucht verstorbene Erzbischof zu Paris dieses Mittel nicht gebraucht habe. Der Hr. Marquis von Beaumont, ein Anverwandter, hatte den Hrn. Baron von Hüpsch über die Wassersucht des Hrn. Erzbischofs um Rath

verschiedene Theile der Gelehrsamkeit u. die Quellen, wo durch so viele demittelte Leute durch diese gefährliche Krankheiten hingerissen worden, anzeigen, und die besten Bewahrungsmittel vorschlagen.

(c) Nicht wie jener Arzt, der seinen Kollegen selbst noch kürzlich sehr heftige Vorwürfe machte.

Rath gefragt, wie nachstehender Auszug seines Briefs beweist.

Ich habe mein Herr! die ungemaine Anzahl der Dienste in dem Geist der Journale (d) gelesen, welche Sie der Menschheit durch Genesung vieler Wassersüchtigen geleistet haben &c. &c. Der Herr Erzbischof von Paris mein Auverwandter hat geschwollene Füße, die Aerzte behaupten, daß es nichts zu bedeuten habe, und daß sie ihn kuriren würden. Ich wünschte, daß Sie mir den Befallen beweisen möchten, mir zu melden, was Sie davon urtheilen &c. &c.

Mein Herr

Paris den 9ten

Novemb. 1781.

ihr gehorsamster Diener

Marquis von Beaumont.

Der Herr Baron hat sich um die Kur des gemelten Hrn. Erzbischofs keineswegs bekümmern wollen: weil man sich deswegen zu spät bei ihm gemeldet hatte, doch hat er das Schicksal vorausgesagt, welches der Kranke haben würde, und das auch gleich hernach erfolgt ist.

Das Verzeichniß mehrerer gründlicher Genesungen in der Wassersucht, welche durch dieses Mittel geschehen sind, wird fortgesetzt werden.

K. L. J. von Brion.

(d) Esprit des journaux &c. Aout 1781. Tom. VII. pag. 319—324.

